

## Erfahrungsbericht, Bay China 2011

### **Thema des Dissertationsvorhabens:**

**„Arbeitsmarkt und berufliche Bildung in China - dargestellt am Beispiel der Hotellerie im Rahmen der Tourismusbranche“**

**Dauer:** 1 Monat

**Reiseroute:** Frankfurt, Beijing, Hengshui, Qingdao, Xian, Chongqing, Xianggang, München

### **1.) Anreise / Vorbereitung:**

Zunächst muss ich erwähnen, dass dies bereits meine zweite Forschungsreise war, die ich mit BayChina unternommen habe. Die erste hat 2009 stattgefunden zur Anfertigung meiner Magisterarbeit mit dem Thema „Berufsausbildung im Tourismus in China – dargestellt anhand ausgewählter Ausbildungsinstitutionen“.

Was die Organisation meiner Reise betrifft, musste ich diesmal im Vergleich zu meiner ersten, vorherigen Feldforschung 2009 etwas weniger Aufwand betreiben, da ich bereits einige Anlaufstellen hatte, sowohl was die Interviewpartner als auch was die Reise selbst betraf. Meinen Flug habe ich – nach eigenem Preisvergleich im Internet und bei Reisebüros, wie STA Travel etc. - über ein kleines privates Reiseunternehmen gebucht, das ich über einen chinesischen Freund kenne. Das Visum habe ich bei chinavisum.de besorgt, da es dort immer noch am günstigsten ist. Und was die Unterkunft betrifft, hatte ich vom letzten Mal für ein paar Städte noch ein paar Adressen für günstige Hotels in der Nähe des Stadtzentrums.

Zu den wichtigsten Vorbereitungen zählte natürlich der Fragebogen für die Hotels, die ich interviewen wollte. Der Interviewleitfaden bestand hauptsächlich aus offenen Fragen und jeweils zum Schluss ein paar geschlossenen Fragen, um grundlegende Informationen über Hotel und Interviewpartner zu erfragen. Der erste Fragebogen, der sich an die Arbeitgeber richtete (z.B. General Manager, Fortbilder usw.) war etwas länger mit etwa 25 Fragen, da hier auch mein Schwerpunkt diesmal lag. Ein zweiter etwas kürzerer Fragebogen (18 Fragen) richtete sich an die Arbeitnehmer. Und ein dritter, der kürzeste mit nur 12 Fragen, war für die Schulen gedacht. Dies war die erste Feldforschung im Rahmen meines Dissertationsprojekts und ist daher als eine explorative Studie zu verstehen. D.h. mein Ziel war es, erst einmal zu eroieren, in wie fern Forschungsbedarf in diesem Gebiet besteht bzw. meinen zuvor erstellten Fragebogen anhand der gesammelten Erfahrungen zu korrigieren, modifizieren und ggf. zu erweitern oder zu kürzen.

Was auf keinen Fall fehlen darf bei einer Chinareise sind, meines Erachtens nach, ein paar Geschenke für die Interviewpartner. Zwar wird es nicht direkt erwartet vom Gegenüber, jedoch hinterlässt es trotzdem immer einen guten Eindruck im Nachhinein, wie ich bemerkt habe. Es reicht z.B. eine kleine Lindt-Dankeschön-Pralinen Schachtel für Frauen und für Männer eine kleine Flasche Wein und/oder ein paar Postkarten/Reiseführer der eigenen Stadt auf Chinesisch etc. Es sollte natürlich aber auch nicht zu viel wiegen, um das Gepäck nicht unnötig schwer zu machen.

Sprache :

Da ich Sinologie studiert habe und somit Chinesisch relativ gut beherrsche, war für mich, was die Sprache betrifft, keine weitere Vorbereitung nötig. Wer jedoch das erste Mal nach China reist, sollte vorher am besten einen Sprachkurs besucht haben oder zumindest ein paar Standardfloskeln beherrschen. Zwar ist es mittlerweile auch durchaus möglich ohne Chinesisch sprechen zu können, durch China zu reisen, zumindest in den Großstädten, wo immer mehr Chinesen mittlerweile Englisch sprechen, insgesamt aber immer noch sehr wenig und die Wahrscheinlichkeit, dass man auf jemanden trifft ist sehr gering. Es erleichtert den Umgang jedoch ungemein und kommt i.d.R. sehr gut an, wenn man sich für China interessiert.

## **2.) Flugkosten:** ca. 800€ (Gabelflug)

Da ich zur Literaturrecherche für meine Dissertation auf meiner diesjährigen Reise auf jeden Fall das University Service Center der Hongkong Chinese University *xianggang zongwen daxue yanjiu fuwu zhongxin* 香港中文大学研究服务中心 besuchen wollte, was auch als das „Mekka“ für Sinologen bekannt ist, hat es sich dieses Mal angeboten, einen Gabelflug zu buchen. D.h. ich bin auf dem Hinflug in Frankfurt gestartet und in Peking gelandet. Von dort aus habe ich meine Reise durch die oben angegebenen Stationen begonnen und habe mich dann von Stadt zu Stadt von Norden nach Süden bis nach Hongkong durchgearbeitet, von wo aus ich dann direkt zurück nach Deutschland geflogen bin. Das Ticket für einen Gabelflug erscheint zwar zunächst etwas teurer, läuft aber im Endeffekt auf genau den gleichen Preis hinaus, wie als wenn ich von Hongkong erst wieder nach Peking zurück hätte fliegen müssen, um dann von dort aus zurück nach Deutschland zu fliegen (700€ Frankfurt-Peking, Peking-Frankfurt und 130€ Inlandsflug).

## **3.) Wohnen:**

Dieses Mal habe ich absichtlich in verschiedenartigen Hotelketten gewohnt, um neben den Interviews auch gleich noch etwas teilnehmende Beobachtung durchführen zu können. Meistens habe ich jedoch in 3-Sterne Economy Hotelketten gewohnt (z.B. *Rujia* 如家 oder in kleinen lokalen Hotels, die an ein 5-Sterne Hotel angeschlossen waren, alle aber in der mittleren Preisklasse von 150-270 RMB pro

Nacht. Was sich als eine Verschlechterung herausstellte, ist, dass das Frühstück mittlerweile nicht mehr überall im Preis mitenthalten war. D.h. je nach Konditionen des Hotels fallen hier evtl. noch Nebenkosten fürs Frühstück an. Ich bin dann meistens in ein kleines Restaurant anbei gegangen, und habe dort gegessen oder mir an Straßenständen etwas Obst gekauft. Manchmal war es mir jedoch auch möglich, durch Kontakte oder durch „Hotel-Mitgliedskarten“ wie etwa bei Rujia zumindest einen kleinen Rabatt zu bekommen, was sich an so teuren Orten wie Peking durchaus lohnt (für weitere Infos hierzu siehe Punkt 7.) Tipps und Ratschläge).

#### 4.) Reisen innerhalb des Landes

Reisen mit dem Zug gehören in China immer noch zu den billigsten Reisevarianten. Da ich selbst meistens per Zug innerhalb Chinas reise, kann ich hier noch ein paar hilfreiche Tips geben. Es ist nicht nötig sich in die meterlangen Schlangen an den Bahnhofsschaltern zu stellen, sondern man kann sein Ticket auch viel bequemer in kleinen Ticket Offices *huoche piao daishou chu* 火车票代售处 kaufen. Sie befinden sich meist in der Innenstadt, in der Nähe von größeren Hotels oder wichtigen Einkaufsstraßen, manchmal liegen sie aber auch etwas versteckt in Seitenstraßen. Am besten erfragt man ihren Standort an der Rezeption im Hotel oder fragt auf der Straße jemanden. Sobald man weiß, wann man fährt, sollte man das Ticket auch möglichst zeitnah kaufen, da sie meistens schnell ausverkauft sind, insbesondere an Feiertagen. Hier kann ich einige Websites empfehlen, wo man die Züge zuvor nachschauen kann und damit ohne Missverständnisse das Ticket am Schalter dann kaufen kann: [www.huoche.com](http://www.huoche.com) oder [www.qunar.com](http://www.qunar.com) . Hier gibt man einfach den Abfahrtsbahnhof und Zielbahnhof ein und den Tag, an dem man reisen möchte und dann werden einem die Züge, die zwischen diesen beiden Orten verkehren aufgelistet mit Zugnummer, Zeit und Preisen. Die Preisklassen richten sich je nach Komfort. Die billigste Sitzvariante ist der „Hard Seater“ *yingzuo* 硬座. Hierbei handelt es sich tatsächlich nur um eine Holzbank, die man sich mit so vielen Leuten teilt wie in den Zug passen. Denn es gibt auch Stehtickets. ;) Die nächst teurere Variante ist „soft seater“ 软座, der meist für kürzere Strecken genommen wird. Dann folgt der „Hard Sleeper“ *yingwo* 硬卧, wo man sich zu sechst ein Abteil teilt mit jeweils drei Betten übereinander (oben *shang* 上, Mitte *zhong* 中 und unten *xia* 下). Die teuerste und bequemste Variante ist der „Soft sleeper“ *ruanwo* 软卧, wo man sich nur zu viert ein Abteil teilt und die Betten viel weicher sind und sogar mit Bettwäsche ausgestattet sind.

Als Beispiel: eine 12-stündige Zugfahrt über Nacht von Xi'an nach Chongqing kostet rund 100 kuai (=10€) im Hard Seater, 190kuai (19€) im Hard Sleeper und 280kuai (28€) im Soft Sleeper.

Wie viel man für Verpflegung ausgibt ist schwer zu sagen, da man auch häufig einfach eingeladen wird von Chinesen, ob man will oder nicht ;). Insgesamt kommt man aber bei einem Monat schätzungsweise auf ca. 300 Euro.

Insgesamt sollte man finanziell für einen einmonatigen Aufenthalt also mit etwa 1.500-2.000 € an Kosten rechnen. Das ist allerdings die Mindestangabe. Nach oben ist natürlich alles offen, je nachdem wie sparsam man ist oder nicht.

## **5.) Kontaktpersonen:**

Ein weiterer Grund meiner Reise war es u.a. auch alte Kontakte wieder aufzufrischen und neue Kontakte zu knüpfen. Zwar war es mir diesmal aus unterschiedlichsten Gründen nicht möglich die alten Schulen erneut aufzusuchen, jedoch habe ich dafür über weitere frühere Kontaktpersonen wiederum weitere neue Kontakte erhalten. So hat z.B. ein Professor für das Fach Tourismusmanagement an der Lianhe Daxue, den ich letztes Jahr interviewt habe, und den ich erneut besuchen wollte, das Tourismusinstitut gewechselt. Statt ihm hat er mir aber seinen Nachfolger als Interviewpartner empfohlen, den ich dann auch in Peking besucht habe und durch den ich wiederum den Kontakt zu einer Professorin für „Human Resource Issues in Tourism- and Hotelmanagement“ in Qingdao bekommen habe. Diese Professorin hat sich dann glücklicherweise noch als sehr kompetente Interviewpartnerin herausgestellt. Sie hat mich dann sogar noch an eine ihrer Absolventinnen weitervermittelt im Shangri-la Hotel in Qingdao.

Darüber hinaus hat es sich z.B. noch so ergeben, dass ich über das Reisebüro, bei dem ich meine Reise nach China gebucht hatte, in China Kontakte zu Hotels vermittelt bekommen habe, insbesondere in Xian.

## **6.) Erfahrungen und Probleme:**

Was dieses Mal anders war, als bei der Feldforschung zuvor für meine Magisterarbeit 2009, ist, dass ich weniger Städte besucht habe und dafür länger an einem Ort geblieben bin. Ich halte diese Herangehensweise für einiges effektiver für das Ergebnis einer qualitativen Feldforschung, als möglichst viele Stationen abzuklappern, sich mit der Umgebung aber nur kaum vertraut machen zu können. Ich kann es daher diese zweite Variante nur weiterempfehlen.

Auch was die Art meiner Feldforschung betrifft, habe ich diesmal eine Änderung vorgenommen. Zu Beginn meiner Reise, also die ersten drei Wochen, bin ich quer durchs Land gereist und habe Interviews geführt. Gegen Ende meiner Reise habe ich diesmal dann, wie bereits erwähnt, eine Woche zum Forschen in dem Service Center of Chinese Studies of the Chinese University of Hongkong eingelegt. Einen Abstecher dorthin kann ich nur wärmstens empfehlen. Die Betreuung ist sehr

freundlich und die Arbeitsatmosphäre sehr angenehm, da man sich vor Ort bzw. am besten im Vorhinein einen eigenen sog. „study room“ reservieren kann, wo man dann ungestört die Literatur vor Ort durchstöbern kann. Kopieren und scannen ist ebenfalls gegen ein entsprechendes Entgelt (0,3 HK\$ = 30Cent/Seite) möglich. Ich habe es zumindest als sehr hilfreich empfunden die neuen Erkenntnisse aus der Feldforschung unmittelbar mit dem derzeitigen Stand der Literatur zu vergleichen und zu eroieren wo noch Forschungsbedarf besteht. Ich habe hier viele neue Daten, insbesondere für meinen Methodenteil finden können.

Leider hatte ich dieses Mal keine Zeit mehr gehabt die Schulen erneut zu besuchen und Interviews zu führen. Stattdessen habe ich mich versuchsweise für zwei alternative Methoden entschieden: das Telefoninterview und eine Befragung per email. Dabei habe ich folgende Erfahrungen gesammelt

Ein Telefoninterview würde ich nicht weiterempfehlen, bzw. werde ich so schnell wohl erst einmal nicht mehr durchführen. Die beste Methode ist immer noch, wenn man persönlich hinfährt.

Natürlich ist man auch nie vor Enttäuschungen gefeit. In einer Uni, die ich besucht habe, wurde mein Gesuch zu einem Interview abgelehnt. Das kann man

## **7.) Fazit, Tipps und Ratschläge für künftige Stipendiaten:**

Was ich empfehle, ist, die Interviewpartner immer über Kontakte zu suchen – über Chinesen in Deutschland oder direkt aus China, soweit Kontakte bestehen. Auch wenn es keine direkten Kontakte sind, sondern nur über Ecken entstanden ist, so genügt das meistens schon, um einen Fuß in die Tür zu bekommen. Kontakte, die sog. *Guanxi*, sind nach wie vor sehr wichtig in China. Auf gut Glück irgendwo vorbeizukommen, klappt meistens nicht, da man dann nicht wirklich weiß, was mit einem anzufangen ist und evtl. auch Misstrauen entsteht.

Ein weiterer Tip, den ich diesbezüglich geben kann, ist, bei den Gesprächen ruhig über die nächsten Stationen der Reise oder Pläne zu sprechen, da man so vielleicht gleich einen neuen Interviewpartner in der nächsten Stadt vermittelt bekommt.

Die Schwierigkeit bei den Interviews besteht darin, auf Chinesisch mitzudenken, mitzuschreiben und gleichzeitig bereits den nächsten chinesischen Satz im Kopf zu formulieren und dabei gleichzeitig dem Gesprächspartner das Gefühl zu vermitteln ihm aufmerksam zu folgen, durch Blickkontakt halten etc., damit sich das Gespräch gut entwickeln kann.

Wenn möglich, ist es immer von Vorteil ein Aufnahmegerät zu benutzen. Die meisten Interviewpartner haben auch nichts dagegen, aufgenommen zu werden. Aber es sollte aus ethischen Gründen auf jeden Fall der Interviewpartner vorher gefragt werden, ob er damit einverstanden ist.

Ansonsten muss man sich eben so viel wie möglich von den Inhalten des Gesprächs merken und diese gleich im Anschluss an das Interview niederschreiben, wenn die Erinnerung noch frisch ist.

Ich für meinen Teil habe die Erfahrung gemacht, dass viele es sogar sehr genießen, einmal sich Dinge von der Seele reden zu können bzw. gewisse Missstände anprangern zu dürfen.

Wichtig ist hierbei den Interviewpartner, falls er abschweift immer wieder zurück zu holen, und ihn entlang des Leitfadens durch das Gespräch zu führen.

Man merkt sehr schnell, wo der Interviewpartner Schwächen oder Stärken hat und es ist gerade die Kunst des Interviewführenden dementsprechend darauf einzugehen und peinliche Situationen für beide Seiten zu vermeiden, sondern den Redefluss aufrecht zu erhalten.

Und auch wenn man viele Gedanken hat, die einem während des Zuhörens in den Kopf schießen, sollte man den Interviewpartner wenn möglich nicht unterbrechen, sondern den Gedanken notieren und später noch mal darauf eingehen. Außer wenn es sich um Verständnisfragen handelt, die sollten am besten gleich geklärt werden!

Abschließend kann ich solch eine Feldforschungsreise jedem nur wärmstens empfehlen. Ebenso wie das letzte Mal war mein Aufenthalt in China dieses Jahr ein voller Erfolg. Ich habe sowohl neues wichtiges Material für meine Dissertationsprojekt sowie wertvolle persönliche Erfahrungen sammeln können und dürfen.

In diesem Sinne möchte ich mich hiermit noch einmal ganz herzlich bei BayChina dafür bedanken, das mir die Reise überhaupt erst ermöglicht hat.

## **8.) Links / Quellen:**

Visum bestellen: [Chinavisum.de](http://Chinavisum.de)

Flug buchen: Caissa, STA Travel

Wohnen: Mittlerweile gibt es in China auch viele mittelklassige Economy Hotels, sog. 快捷酒店. Ich empfehle sich eine Mitgliedskarte ausstellen zu lassen, wodurch man Rabatt bekommt. Sie kostet nichts und ist mind. 2 Jahre gültig.

Reisen: [www.huoche.com](http://www.huoche.com) , nur Züge, [www.qunar.com](http://www.qunar.com) (Flügen Züge, Hotels usw. suchen und buchen)

Forschen: University Service Centre of the Chinese University of Hongkong (<http://www.usc.cuhk.edu.cn/>)

Hongkong, 01.10.11

Isabel Dettmer